

DER MAERKER

Mitteilungen der
Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin

Nr. 1

Juni 1988

Liebe Lehrer, Eltern, Schüler und Freunde
der Waldorfschule Märkisches Viertel!

Sie halten die erste Ausgabe des "M(a)erker" in den Händen, einer Schulzeitung, die in gewisser Weise als Nachfolger der "Mitteilungen" anzusehen ist.

Für die Herausgabe des "M(a)erker" hat sich die Redaktion zwei Schwerpunkte gesetzt:

1. Es sollen Informationen über Geschehnisse in der und um die Schule dem Kreis der Beteiligten übermittelt werden.
2. Die Zeitung soll als Kommunikationsorgan zwischen Lehrern, Eltern, Schülern und Freunden der Waldorfschule Märkisches Viertel fungieren, d.h. jeder, der etwas auf dem Herzen hat, kann dies über den "M(a)erker" der Schulöffentlichkeit mitteilen.

Vorerst ist geplant, die Zeitung alle zwei Monate erscheinen zu lassen. Sie wird jeweils kostenlos über die Schüler verteilt. Beiträge sind an Thomas Bandt (Heinsestr. 53, 1/28) oder Hans Paschko (Sandgrasweg 25, 1/27) zu senden bzw. in einem dafür vorgesehenen Fach im Schulbüro zu deponieren. Mit der Hoffnung auf eine starke Resonanz aus dem Kreise der Beteiligten freut sich auf die Arbeit an den kommenden Ausgaben

Die Redaktion des "M(a)erker"
(Thomas Bandt, Hans Paschko,
Dieter Biesenthal, Helmut Anschau)

Z u m T h e m a W i l l e n s e r z i e h u n g

In diesen Mitteilungsblättern wollen wir Bereiche ansprechen, die Eltern und Lehrer gleichermaßen interessieren. Dazu gehört die Willenserziehung. Um die Willenserziehung der Kinder einigermaßen fruchtbringend leisten zu können, bedarf es ebenso sehr der Anstrengungen der Eltern zu Hause wie auch der Lehrer in der Schule.

Schulerziehung wendet sich heute häufig an die intellektuellen Anlagen des Menschen. Damit bleibt der Wille unberücksichtigt. Willensbildung gehört zu den schwierigsten Aufgaben der Pädagogik, weil der Wille sich jedem bewußten Zugriff entzieht. Daher wendet sich Werbung oft an das menschlich Unbewußte. Moderne Medienforschung (1) zeigt, mit welchen raffinierten Methoden die Werbung dabei vorgeht.

Umso mehr ist menschengemäße Willensbildung nötig. Sie hat eine physische, eine seelische und eine geistige Seite. Die physische Seite muß vor allen Dingen im ersten Lebensjahrsieb angesprochen werden. Zunächst muß das Kind seinen physischen Leib aufrichten und beherrschen lernen. Die Entwicklungsstufen des Aufrichtens, Gehens, Sprechens und des ersten Denkens sind die großen Aufgaben des Kindes in seinen ersten beiden Lebensjahren. Hier kräftigt seinen Willen vor allem eine rhythmisch gestalteter Tagesablauf. Das regelmäßige Einhalten der Schlafenszeiten, Essenszeiten und auch das regelmäßige Aufs-Töpfchen-Setzen des Kindes gehört dazu. Von da an trifft es auf das ganze Leben zu: Rhythmus stärkt den Willen.

In seinen Bewegungen übt das Kind seinen Willen. Sein Tun ist vorwiegend das Spiel. Dazu braucht es gutes Spielzeug, das ihm auch erlaubt, seinen Willen zu betätigen.

In der Familie und in der Gruppe bewegt es sich gern in Singspielen und in Reigen. Auch hier kommt der Rhythmus harmonisierend an das Kind heran.

Stark übt sich das Kind ferner durch seine Nachahmung. Wie erzieherisch wirkt es, wenn um das Kind herum nachahmenswerte, sinnvolle Dinge geschehen. Es ahmt auch - vollkommen unbewußt - die ganze Familienatmosphäre nach. Sie wirkt ein auf das Kind bis hin auf seinen Kreislauf, auf seinen Schlaf und auf andere Leibesvorgänge. Wie stärkend kann es da für das Kind sein, wenn die Erwachsenen seiner Umgebung einander und dem Kind in Achtung und in Liebe begegnen. Andererseits ist es auch eine breite Erfahrung, daß Spannungen, Trennungen, Feindschaft und Haß der Erwachsenen in den ersten sieben Jahren so stark auf das Kind wirken, daß sie von ihm weiter "vererbt" werden. Tief im Lebensgefühl kann dann sein Wille geschwächt sein, sein soziales Wirken gestört sein.

So kann heute eine Willenserziehung des kleinen Kindes vom Erwachsenen nur geleistet werden, wenn ihm klar wird, - und sei es auch nur anfänglich - daß er auch Selbsterziehung betreiben muß. Nur dadurch auch kann er etwa oben genannten "geerbten" sozialen

Schwächen begegnen. Die Selbsterziehung ist auch eine Willenserziehung. Sie muß wie alle Erziehung wiederholt geübt werden. Erfahrungsgemäß genügt der bloße Entschluß nicht: Von morgen an bin ich nicht mehr ungeduldig oder jähzornig. Dazu sagt das Sprichwort: Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert.

Zur Änderung von so tief sitzenden Gewohnheiten bedarf es einer seelischen Technik. Die besteht in Übungen, die neben der Verfolgung des großen Ziels der Selbsterziehung durchgeführt werden.

Zu ihnen ist Ausdauer nötig.

Beispiele:

- 1) Man nehme sich für eine ganz bestimmte Tageszeit vor, eine Handlung auszuführen, für die keine äußere Notwendigkeit besteht, z.B. um 11:00 Uhr die Armbanduhr vom linken auf den rechten Unterarm umzuwechseln. Das stärkt den freien Willen.
- 2) Ein Gedicht oder eine Erzählung oder ein Lied stelle man sich rückwärts vor und gehe es durch. Ebenso verfare man mit dem Tag am Abend. Der Wille, der dabei aufzubringen ist, muß sich dem gewohnten, manchmal fast automatischen Ablauf der Erinnerungen entgegenstellen.
- 3) Man versuche, Lebensgewohnheiten zu ändern, z.B. nicht mehr im Bett vor dem Einschlafen zu lesen.
- 4) Man übe einen Wunschverzicht. Während andere Völker verhungern, "leben wir uns zu Tode" (Prof. Jores) durch viele unserer Eß-, Trink- und Genußgewohnheiten. Einen solchen Verzicht, z.B. auf Alkohol kann man zunächst anbahnen durch mehrwöchige Verzichtperioden.

Diese und weitere Übungen finden sich ausführlich begründet in der am Schluß angegebenen Literatur (2). Sie führen den Menschen zu innerer Selbstsicherheit. Er spürt: Ich kann mich auf mich selbst besser verlassen.

Im zweiten Lebensjahrsiebt des Kindes kommen wir weiterhin nicht an seinen im Unbewußten lebenden Willen heran. Wir bauen "Brücken" zu ihm. Wir sorgen für lebendige, farbige Erfahrungen. Nicht mehr wirkt die Handlung des Erwachsenen auf die Nachahmung des Kindes wie noch im ersten Lebensjahrsiebt. Anstelle der äußeren Beweglichkeit, die das kleine Kind jedem Schmetterling nachjagen ließ, tritt jetzt eine größere innere Beweglichkeit, die sich als stärkere Vorstellungskraft, innere Beweglichkeit und bewußtere Phantasie äußert.

Eine wichtige "Brücke" ist das Bild. Aber nicht das Bild, welches das Kind festlegt, so wie es die Massenmedien bieten. Das Kind braucht sinnvolle Bilder, die sich in seiner Seele noch verändern, verwandeln können. Dazu gehört vor allem das innere Bild, welches das Kind durch das Wort des Erziehers in seinem Innern selber "bildet". Das geschieht durch den Erzählstoff der verschiedenen

Schuljahre in der Waldorfschule: Märchen, Legenden, Fabeln, Götter- und Heldensagen, geschichtliche Erzählungen und kindgemäße Biographien. Aber auch im Rechenunterricht, im deutschen Grammatikunterricht, im Fremdsprachen- und im Naturkundeunterricht, überall wird versucht, vom seelisch ernährenden Bild auszugehen. Dadurch wirkt der Unterricht stärkend, auch auf den Willen.

Wo immer es möglich ist, geht man im Unterricht auf das praktische Tun über. Da wird in den Landbau-Epochen des dritten Schuljahres das Feld bestellt, geerntet, gedroschen, gemahlen und gebacken. In der Hausbau-Epoche desselben Schuljahres können die Schüler mit Ziegelsteinen, Mörtel und Maurerkelle umgehen. Manchmal wird (auch in Berliner Waldorfschulen) am Feuer geschmiedet. Der Handarbeitsunterricht gehört hierher, die Wanderungen zu den Heimatkunde-Epochen des vierten Schuljahres, der Werkunterricht, der mit Plastizieren in Ton und mit Schnitzen im fünften Schuljahr einsetzt, und der Gartenbauunterricht, der im 6. Schuljahr beginnt. Das Spielen des eigenen Musikinstruments, üabend zu Hause und im Orchester, gehört zur Willenserziehung.

Den Willen, der in der geformten und gezielten Bewegung entwickelt wird, spricht der Eurythmie- und Turnunterricht der Waldorfschule an. Alle diese unterrichtlichen Maßnahmen können hier nur angedeutet werden.

Für die Eltern bleibt viel zu tun. Sie veranlagten Kräfte, die das ganze Leben lang das soziale Wirken des jetzt noch jungen Menschen tragen, wenn sie seelisch belebende gemeinsame Erlebnisse mit den Kindern aufsuchen. Auf die Gemeinsamkeit kommt es an. Es bildet und verbindet, wenn die Familie gemeinsam Ausflüge macht, Wanderungen unternimmt. Gemeinsames Musizieren oder Singen, Basteln, Geschenke verfertigen, praktische Arbeiten in Haus oder Garten, besonders wenn Feste vorbereitet werden, gehören hierzu. Ebenso auch das Erzählen und Vorlesen am Abend. Das sollte schon bei den jüngeren Kindern begonnen werden und viele Jahre durchgehalten werden. Sogar Schulschwierigkeiten können dazu dienen, Willens- und Einfallskräfte der Eltern und der Kinder zu wecken.

Das dritte Lebensjahrsiebt des Heranwachsenden beginnt mit einem starken Einschnitt. Das langsame Freiwerden des Persönlichkeitskerns, das Ich, wird vom Jugendlichen gespürt. Es äußert sich im größeren, zuweilen turbulenten Freiheitsbedürfnis. Aber noch immer bedürfen die Fähigkeiten der jungen Menschen der Ausbildung und der Erzieher. Daher strebt die Waldorfschule an, den Jugendlichen bis zum 18. Jahr in der Schule zu behalten. Etwa mit 21 Jahren ist er soweit, sein Leben bewußt zu führen.

In der Schulzeit davor, der Oberstufe der Waldorfschule (9. - 12. Schuljahr), wird nun nicht etwa auf den eigenen, innerseelischen Zustand des Jugendlichen immer wieder eingegangen. Seine Kräfte, die nun individuell werden, werden auf wissenschaftliche, künstlerische und praktische Probleme und Aufgaben hingelenkt und dadurch gekräftigt. Die Aufgabenstellungen reichen von

praktischer Landvermessung bis hin zu Aufführungen von Schulkonzerten. Naturwissenschaftliche Problemstellungen werden angegangen und es wird versucht, sie von heutiger materialistischer Einseitigkeit loszulösen.

Die gemeinsame Aufgabe der Eltern und Lehrer besteht für diese Altersstufe darin, vor allem die nicht ausgesprochenen Fragen der Jugendlichen zu ahnen und aufzugreifen. Sie müssen versuchen, diese Fragen bis auf ihren geistigen Grundgehalt zu führen. Das kann klären, kräftigen und läßt zugleich frei. Gesprächsbereit zu sein, das ist die Möglichkeit der Erzieher, auf den jetzt freier werdenden Willen geistig klärend zu wirken.

Eine solche Darstellung in unserem Mitteilungsblatt mußte kurz bleiben. Vieles konnte nur angedeutet werden. Daher sei auf die folgende weiterführende Literatur verwiesen.

Dieter Biesenthal

1. Rainer Patzlaff: Subliminalkassetten - neue Dimensionen des Medienproblems, in: ERZIEHUNGSKUNST, April 1988, Verlag Freies Geistesleben
 2. Rudolf Steiner: Nervosität und Ichheit. Einzelvortrag, München, 17.1.1912; aus der Gesamtausgabe Nr. 143, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, Schweiz
- Rudolf Steiner: Wie erlangt man Erkenntnisse höherer Welten, Gesamtausgabe Nr. 10, Taschenbuch Nr. 600, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, Schweiz
- R. Treichler, W. Bühler: Nervosität - Ich habe keine Zeit, Merkblatt Nr. 101
- W. Bühler, K. Brotbeck: Willensbildung - eine Notwendigkeit in Pädagogik und Selbsterziehung, Merkblatt Nr. 123

Beide Merkblätter herausgegeben vom Verein für ein erweitertes Heilwesen e.V., 7263 Bad Liebenzell/Ul.

V o n S c h ü l e r n u n d L e h r e r n

Nachdem wir nun ein Schuljahr in unserer Schule im Märkischen Viertel hinter uns haben, möchten wir zurück- und vorwärtsschauen!

Es kamen viele neue Schüler in die verschiedenen Klassen zu uns, in der einen Klasse mehr als in der anderen. Je älter die Schüler

sind, umso mehr haben sie die Umstellung von einer anderen Schule zu uns als schwierig empfunden. Dementsprechend war auch der pädagogische Einsatz größer oder kleiner! Der Prozeß des "Waldorfschüler-Werdens" ist bei den Großen auch noch nicht abgeschlossen, aber wir haben guten Mut für die Zukunft!

Es sind nun schon 216 Schüler in den 7 Klassen. Im August werden für das Schuljahr 1988/89 wieder 34 neue erwartungsvolle Kindergesichter auf unserer Einschulungsfeier erscheinen.

Nachdem unsere junge Schule erst ein Jahr an ihrem Ort arbeitet, werden uns Frau Becker (Sport) und Frau Reinhardt (Musik) verlassen. Wir möchten hier Dank aussprechen für den großen Einsatz dieser beiden Lehrerinnen. Mit einem weinenden und einem lachenden Auge nehmen wir Abschied von unserer langjährigen Mitarbeiterin, Frau Stächele (Eurythmie), die ihre Kraft einem zu erwartenden neuen Erdenbürger zuwenden wird. Die Eurythmie wird im neuen Schuljahr von Frau Redler und Frau Löbhard weitergeführt werden.

Mit wachsender Schülerzahl wächst nicht nur das Lehrerkollegium, sondern auch die Aufgaben werden größer: Es kommt für den neuen Schulgarten eine Gartenbaulehrerin zu uns, Frau Lojewski. Die neue erste Klasse wird Frau Kalo betreuen. Wir sind dann im kommenden Schuljahr 8 Klassenlehrer und 10 Fachlehrer.

F. Lehmann

L a u b e n p i e p e r f e s t 1 9 8 8

Am 4. Juni 1988 veranstalteten unsere Nachbarn - die Besitzer der Mietergärten neben unserer Schule - mit Unterstützung der GeSoBau ein Sommerfest. Da wir durch den Schulgarten zu ihnen gehören, waren wir eingeladen worden, uns an dem Fest zu beteiligen.

Wir spendeten insgesamt 40 Kuchen, und 14 Helfer aus unserer Elternschaft stellten sich für den Kuchenverkauf und die Betreuung der Kinderspiele zur Verfügung.

Zahlreiche Besucher hatten sich schon eingefunden, als um 16:00 Uhr eine Blaskapelle das "Laubenpieperfest" eröffnete. Die große Wiese vor dem Tennis-Center war von festlich geschmückten Marktständen gesäumt, an denen von Kuchen bis Grillwurst, von Kaffee bis Bowle für das leibliche Wohl bestens gesorgt war. Für Stimmung sorgten unterdessen Leierkasten- und Akkordeon-Musik und kleine artistische Einlagen.

Die Kinderspiele - locker auf der Wiese gruppiert - fanden bei Scharen von kleinen und großen Kindern lebhaften Zuspruch. Da wurde eifrig geangelt und gehämmert, gehopst und gekrochen, mit Hut und Stiefeln um die Wette gelaufen, geritten und Ball gespielt. Überall galt es, Geschicklichkeit zu üben und überall gab es etwas zu gewinnen.

Als um 18:00 Uhr zwei Clowns mit einer Darbietung den offiziellen Schlußpunkt des Kinderprogramms setzten, waren die Spiele noch lange nicht beendet. Die Schlangen geduldig wartender Kinder wollten kein Ende nehmen.

Uns "Helfern" von der Schule hat das Fest auch Spaß gemacht. Die Atmosphäre war familiär und heiter, die Kinder sehr lieb, und von den Veranstaltern wurden wir laufend mit Essen und Trinken versorgt. Sogar Petrus hatte ein Einsehen und hielt den am Himmel hängenden Regen solange zurück, bis die Kinder zu Hause und die Erwachsenen zum Tanz im großen Festzelt versammelt waren.

Das Fest war bestens organisiert und rundum gelungen.

Über die zahlreichen Kuchenspenden und die Hilfe beim Betreuen der Spiele haben sich GeSoBau und Kleingärtner sehr gefreut. Sie lassen den Eltern unserer Schule ganz herzlichen Dank sagen.

U. Tschörner, 5. Juni 1988

Ein HERZLICHES DANKESCHÖN
ALLEN "WALDÖRERN", DIE BEI DER
ORGANISATION UNSERES LAUBENPIEGER-
FESTES '88 TATKRÄFTIG MITGEWIRKT
HABEN. WEITERHIN GUTES GELINGEN
UND VIEL FREUDE IN IHREM SCHULGARTEN

WÜNSCHT IM NAHMEN DER GESOBÄU

Udo R

Geschenkgutschein

für _____

über Ein hundred DM 100,-



7606
6.6.88

einzulösen in jedem



E i n p a a r G e d a n k e n z u m B a s a r

1. Unsere erste Schulzeitung liegt vor uns. Ich denke, wir haben damit wieder einmal ein Stück Selbständigkeit unter Beweis gestellt.

Eine weitere Etappe werden wir durch unseren Basar Ende November bewältigen (müssen).

Der erste Basar an unserer Schule wurde ja noch zum größten Teil durch die "Clayallee" ermöglicht. Dieses Jahr obliegt uns die Kunst, trotz vieler sonstiger Aufgaben, einen Basar aus eigener Kraft auf die Beine zu stellen!

Wie Sie bereits aus der letzten Basar-Informationsschrift ersehen konnten, sind die Vorbereitungen nun in Gang gekommen. Zur Erinnerung am Ende nochmals eine Auflistung aller Gruppen.

Wir werden beim Basar Ende November (am 19. 11.) neben den "Basarstammkunden" hoffentlich viele Menschen aus der Nachbarschaft begrüßen dürfen. Insbesondere auf diese Gäste sollten wir unser Augenmerk richten!

2. Ich denke, die Vorbereitungen und der Basar selbst können auf verschiedenste Weise helfen, unsere Waldorfschule im Märkischen Viertel zu verwurzeln - wachsen zu lassen - und hoffentlich auch zum Fruchtstand zu führen!

Die Basarvorbereitung ist eine Möglichkeit,

- sich intensiver mit verschiedenen Materialien und Inhalten auseinanderzusetzen,
- sich in den Arbeitsgruppen die Wirkung der Waldorfpädagogik auf jeden einzelnen und auf die Umgebung erneut bewußt zu machen!

Wenn wir wissen, warum wir was tun, können wir überzeugen.

Der Basar ist eine Möglichkeit,

- Interesse im Märkischen Viertel für unsere Schule zu wecken,
- Kontakte zur Nachbarschaft zu knüpfen (gutes Klima fördert das Wachstum).

3. Die Waldorfschule als "Erweiterung des kulturellen Angebots", dies war ein Grund, warum wir im Märkischen Viertel gewünscht wurden. Was der Senat kulturelle Angebotserweiterung nennt, ist uns eine lebenswerte Notwendigkeit. Nutzen wir die Chance, dieses auch durch den Basar spürbar werden zu lassen.

Ingrid Krause

KASPERLEPUPPEN

Frau Biesenthal 711 55 71 freitags 8:20 Uhr Biologieraum

STOFFTIERE

Frau Tschörner 404 20 14 Interessenten bei F.Tschörner melden Heimarbeit

KINDERBEKLEIDUNG

F. Badalgogtaped 494 58 83 mittw., 20:00 Uhr Handarb.-Raum
 F. Dose 415 18 34 Nähutensilien bitte mitbringen!
 F. Schubot 392 16 33

SEIDENTÖCHER

F. Martens 411 78 47 ab Di., 3.8., Schulzendorfer
 (in Kürze neue Tel.-Nr.!) um 20:00 Uhr Str. 43a, 1/28

PUPPEN IN VERSCHIEDENEN VARIATIONEN

F. Oberlack 782 16 77 samstags 8:30 Handarb.-Raum

KRIPPENFIGUREN

F. Freydank 321 35 95 nach d.Ferien, Dernburgstr.59
 ab 16.8. 1/19

PAPIER

F. Ebert 312 51 41 nach d.Ferien, Biologie-R.
 Mo.,14täg.im Wechsel m.Bau-Ausschuß

WOLLE/STRICKEN

H. Seidenfaden 834 88 13 Interessenten bei Heimarbeit
 H.Seidenfaden melden

STECKENPFERDE

F. Kügler (priv.) 824 77 84 freitags 20:00 Handarb.-Raum
 (Laden) 823 10 91 ab 10.6.

TON / HOLZ

F. Fournes 302 88 71 samstags 8:20 Holzwerkstatt
 H. Barczewski 463 17 71

GLAS-LÖT-ARBEITEN

H. Hintzler 312 25 15 Termin erfragen Schillerstr.6
 1 / 12

TROCKENBLUMEN (Kränze, Sträuße)

Frau Voigt 321 82 09 Termin erfragen Steifensand-
 str. 6, 1/19

MÄRCHEN-PUPPENSPIEL

F. Seiffert 392 20 07 Ort und Termin bitte erfragen

Ideen und Angebote für Kinderaktivitäten sammelt Ingrid Krause (402 56 51).

Für Fragen und alle Anregungen sind wir jederzeit offen. Es wäre sehr schön, wenn nach den Sommerferien mit frischer Kraft regerer Gebrauch von den Gruppenangeboten gemacht würde als bisher. Bitte unterschätzen Sie die Bedeutung auch Ihres Beitrages für das Gelingen unseres Basars nicht!

Ingrid Krause (402 56 51)
Jutta Schattauer (402 18 89)

W I R T S C H A F T S K R E I S

der Waldorfschule Märkisches Viertel

Seit dem 18.3.1988 besteht der Wirtschaftskreis der Waldorfschule Märkisches Viertel, zu dem sich unter der Leitung von Herrn Anschau sechs Elternvertreter zusammengeschlossen haben. Der Wirtschaftskreis versteht sich als Organ der Schule mit beratender Funktion, das der Eltern-Lehrer-Konferenz nachgeordnet ist. Er tritt mittwochs im 14-tägigen Turnus zusammen.

Um die Lasten durch die hohe Nutzungsentschädigung für die Schule von zur Zeit DM 20.000,-- pro Monat zu mildern, hat der Wirtschaftskreis einen Spendenaufruf erarbeitet. Damit sollen zunächst Waldorf-interessierte Personen angesprochen werden. Bei positiver Resonanz könnte dieser Spendenaufruf - in überarbeiteter Fassung - eventuell auch einem größeren externen Personenkreis zugeleitet werden.

Um für die weiteren Verhandlungen mit dem Bezirksamt Reinickendorf und dem Senator für Finanzen über die zukünftige Höhe der Nutzungsentschädigung bessere Grundlagen zu erlangen, hat sich innerhalb des Wirtschaftskreises eine Arbeitsgruppe mit dem Ziel gebildet, Vergleichsmieten für Räume und Gebäude zu ermitteln, die durch den Senat vermietet werden.

Für alle mit dem Wirtschaftskreis zusammenhängenden Fragen kann als Koordinatorin Frau Ritzel unter der Telefonnummer 413 84 95 angesprochen werden.

In einer der nächsten Ausgaben der Schulzeitung wird ausführlich über die Arbeit des Wirtschaftskreises und die wirtschaftliche Situation der Schule berichtet werden.

Martens

D e r B A U K R E I S

Dieser Arbeitskreis tagt im allgemeinen alle 14 Tage, zuletzt am Montag, dem 30. Mai 1988. Der letzte Termin vor den großen Ferien ist am Montag, dem 13. 6.88, um 20:00 Uhr.

Gemeinschaftlich erarbeitet wurden vordringlich die Umbaumaßnahmen, aber auch immer wieder die Neubaupläne mit ihren finanziell bedingten Veränderungen. Auch für kleine "Häuschen" fühlt sich der Kreis zuständig, wie z.B. für den noch zu errichtenden Geräteschuppen - Helfer, Helfer!!! - im Schulgarten. Im übrigen wären die allmählich erlahmenden Bau-Eltern dankbar für die Mithilfe frischer, ausgeruhter Eltern.

Den Kreis leitet unser "Oberbauleiter" Wolfgang Spieß.

Peter Kreher

Wir wünschen allen frohe und erholsame Ferien.

T E R M I N E

- | | |
|--------------------|---|
| 3. September 1988 | Sommerfest |
| 11. September 1988 | Benefizkonzert zugunsten der Waldorfschule Märkisches Viertel.
Henrik Schupelius und Daniel Steiner (Cello). Beginn 20:00 Uhr,
im Eurythmiesaal |
| 17.- 29. Oktober | Herbstferien aller Waldorfschulen |

